

Im Überblick

Zusammengestellt von Andreas Mayer und Thomas Bärthlein

Wiederaufbau beginnt nach Erdbeben

Ein halbes Jahr nach dem verheerenden Erdbeben in Pakistan mit 80.000 Toten und drei Millionen Obdachlosen wurde die Phase der Überlebenshilfe für die Erdbebenopfer am 31. März offiziell beendet. Die Regierung stellte damit auch ihre Unterstützung für die staatlichen Zeltlager ein. Die von vielen beim Beginn des Winters befürchtete humanitäre Katastrophe konnte durch die Anstrengungen der pakistanischen Regierung, NROs und internationale Hilfe abgewendet werden. Am 7. April begann offiziell die Phase des Wiederaufbaus. Doch eine Rückkehr in die alte Heimat ist für viele Betroffene schwierig, da in bestimmten Gebieten noch zu viel Schnee in den Bergen liegt. Im Fall von Balakot ist eine Rückkehr gar verboten, weil die zerstörte Stadt in einer gefährlichen Zone liegt und daher an einem anderen Ort aufgebaut werden soll. In den kommenden Monaten sollen in den betroffenen Gebieten 600.000 Häuser neu gebaut werden. Dabei sollen strenge Auflagen für erdbebensicheres Bauen Berücksichtigung finden. Zu den schwierigeren Herausforderungen gehört der Wiederaufbau der medizinischen Versorgung: Im pakistanisch kontrollierten Kaschmir hat das Erdbeben 80 Prozent, in der Nordwest-Grenzprovinz 50 Prozent der medizinischen Infrastruktur (Kliniken, Gesundheitsstationen etc.) zerstört.

Erstmals haben vier Frauen das Training der pakistanischen Luftwaffe als Kampf-Pilotinnen absolviert. Diese neue Entwicklung wurde von vielen als Durchbruch im Kampf für Frauenrechte in der

Weltsozialforum in Karachi

Im pakistanischen Karachi fand Ende März der dritte und letzte Teil des diesjährigen Weltsozialforums statt. Rund 30.000 Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern nahmen an der Veranstaltung teil. Diskutiert wurden Probleme der Globalisierung und der Welthandelsorganisation, Fragen von Frieden und Sicherheit und vieles mehr. Breiten Raum nahm auch der kontrovers diskutierte Kaschmirkonflikt ein.

Das Weltsozialforum wurde erstmals dreigeteilt, vor dem Treffen in Karachi wurde das afrikanische Sozialforum im malischen Bamako bereits im Januar abgehalten. Im gleichen Monat fand auch das amerikanische Sozialforum in Caracas, Venezuela, statt. Wegen der Erdbebenkatastrophe vom 8. Oktober vergangenen Jahres wurde der in Asien angesiedelte Teil der Veranstaltung verschoben.

Der Council des Weltsozialforums wertete die Dreiteilung des Events inzwischen als gescheitertes Experiment, weil es keine Kommunikation zwischen den Veranstaltungen gegeben habe und eine schlechtere öffentliche Wahrnehmung die Folge gewesen sei. Das nächste Forum soll daher 2007 wieder an einem Ort, nämlich im kenianischen Nairobi, veranstaltet werden. Das erste Weltsozialforum hatte 2001 im südbrasilianischen Porto Alegre stattgefunden.

Erste Luftwaffen-Pilotinnen

konservativen pakistanischen Gesellschaft gewertet. Fünf Prozent der Mitglieder der pakistanischen Luftwaffe sind Frauen, aber in der Regel im Sanitätsdienst oder anderen Tätigkeiten als Bodenper-

Spannungen mit Afghanistan

Im Anschluss an den Pakistan-Besuch des afghanischen Präsidenten Karzai kam es zu wochenlangen Auseinandersetzungen zwischen den Nachbarländern. Karzai hatte Musharraf eine Liste gesuchter Terroristen übergeben und deutlich gemacht, dass Pakistan seiner Meinung nach nicht genügend gegen radikal islamistische Kämpfer entlang der gemeinsamen Grenze unternehme. Pakistan wies die Vorwürfe entschieden zurück. Mitte März entstand ein weiterer Konflikt, als 17 Stammesangehörige, die die Grenze von Pakistan nach Afghanistan überschritten hatten, dort getötet wurden. Nach afghanischer Version als Taliban-Kämpfer, nach pakistanischen Aussagen als friedliche Teilnehmer an den Feierlichkeiten zum persischen Neujahr (Nowruz).

In den Grenzregionen Nord- und Süd-Waziristan kommt es weiterhin regelmäßig zu Kämpfen zwischen der pakistanischen Armee und Aufständischen. Die Gegend gilt als Rückzugsgebiet für afghanische Taliban. Die pakistanischen Streitkräfte haben dort 80.000 Soldaten stationiert. Anfang März wurden bei den Militäroperationen mindestens 45 Aufständische getötet.

sonal. Jetzt wirbt die Luftwaffe in Zeitungs-Annoncen für mehr weiblichen Nachwuchs. Auch die ersten Fallschirmjägerinnen schlossen ihre Ausbildung kürzlich ab.